



Was ist den Eltern bei der Kinderbetreuung wichtig?

Der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder hat die innenpolitische Diskussion in den letzten Monaten beherrscht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch die frühzeitige und qualifizierte Kinderbetreuung spielen dabei eine entscheidende Rolle, denn die Weichen für die Bildungskarrieren werden schon am Anfang gestellt. Bund, Länder und Kommunen haben sich Anfang April darauf verständigt, bis 2013 flächendeckend für mindestens ein Drittel aller Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz zu schaffen, um damit endlich auf europäisches Niveau aufzuschließen.

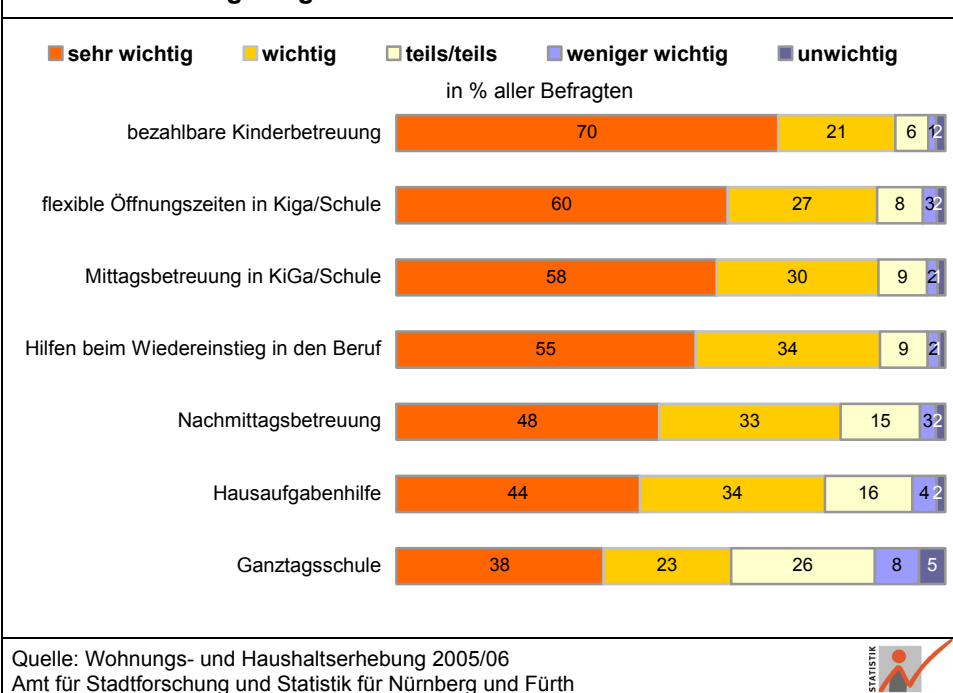
In Nürnberg werden ebenfalls erhebliche Anstrengungen zum Ausbau der Kinderbetreuungsplätze unternommen. Insbesondere im Bereich der Krippenplätze, der Unterstützung der Tagespflege und im Hortbereich müssen noch zusätzliche Angebote geschaffen werden. Dabei stellen sich die Herausforderungen in den einzelnen Stadtteilen aufgrund der Bevölkerungsstruktur und Versorgungssituation zum Teil ganz unterschiedlich dar. Wie denken die Nürnberger Eltern selber darüber, welche Förderungsmöglichkeiten sehen sie als vorrangig an? Dieser Frage ist das Statistische Amt bei 4.030 repräsentativ ausgewählten Nürnbergerinnen und Nürnbergern über 18 Jahre in der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005/06 nachgegangen.

Alle Befragten, unabhängig davon, ob Kinder im Haushalt leben, wurden gebeten, eine Reihe von Fördermöglichkeiten für Familien nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten. Dabei sollten nicht nur eigene Erfahrungen, sondern auch die Situation von Familien im Bekanntenkreis berücksichtigt werden.

An der Spitze der genannten Fördermöglichkeiten für Familien steht mit Abstand die **bezahlbare Kinderbetreuung**. 91 % aller Befragten und ebenso viele Befragte mit einem oder mehreren Kindern im Haushalt halten sie für sehr wichtig oder wichtig. Dieser Aspekt steht insbesondere bei den 25- bis 34-jährigen Befragten, in der der Betreuungsbedarf für Kleinkinder am höchsten ist, eindeutig im Vordergrund.

Neben der finanziellen Belastung werden die **Öffnungszeiten** als zweitwichtigster Punkt in der Forderungsliste der Befragten angesehen. Die Bedeutung erwei-

Abb. 1: Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Familien



terter und flexibler Öffnungszeiten insbesondere für Berufstätige, für Teilzeitbeschäftigte und für Alleinerziehende wurde auch in der bundesweiten FORSA-Umfrage zur Kinderbetreuung und in der DIHK-Kitabefragung (vgl. dazu: <http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/Familie/kinderbetreuung.html>) herausgestellt. Die Ergebnisse der Nürnberger Umfrage decken sich damit; überdurchschnittlich häufig halten erwartungsgemäß die Frauen (vor allem im Alter zwischen 25 und 34 Jahren) und Teilzeitbeschäftigte (darunter ebenfalls überwiegend Frauen) flexible Öffnungszeiten für sehr wichtig.

Fast ebenso häufig wird eine **Mittagsbetreuung** in Kindergarten und Schule von den befragten Nürnbergerinnen und Nürnbergern befürwortet. Deutlich mehr als die Hälfte aller Befragten und sogar zwei Drittel der Eltern, der befragten Frauen und der Teilzeitbeschäftigten halten sie für sehr wichtig. Unter den 25- bis 34-Jährigen sind es sogar 71 %.

Gut die Hälfte der Befragten hält spezielle Hilfen beim **Wiedereinstieg in den Beruf** für sehr wichtig. Hier zeigen sich unterschiedliche Bewertungen vor allem nach der beruflichen Qualifikation der Befragten. Hochqualifizierte mit Abitur oder

Hochschulabschluss halten Wiedereinstiegshilfen nach der Erziehungszeit für deutlich weniger wichtig als einfache Angestellte, Facharbeiter und an-/ungelernte Arbeiter(innen). In der FORSA-Umfrage wünschten sich 90 % der befragten Mütter und Väter, dass sich Arbeitgeber und Unternehmen stärker für die Kinderbetreuung engagieren.

Knapp die Hälfte aller Befragten hält das Angebot einer **Nachmittagsbetreuung** für eine sehr wichtige Unterstützung für Familien. Der Bedarf wird eher von Jüngeren als Älteren, von mehr Frauen als Männern und mehr Erwerbstätigen als Nicht-Erwerbstätigen gesehen. Der höchste Anteil für „sehr wichtig“ findet sich unter den leitenden und wissenschaftlichen Angestellten und Beamten.

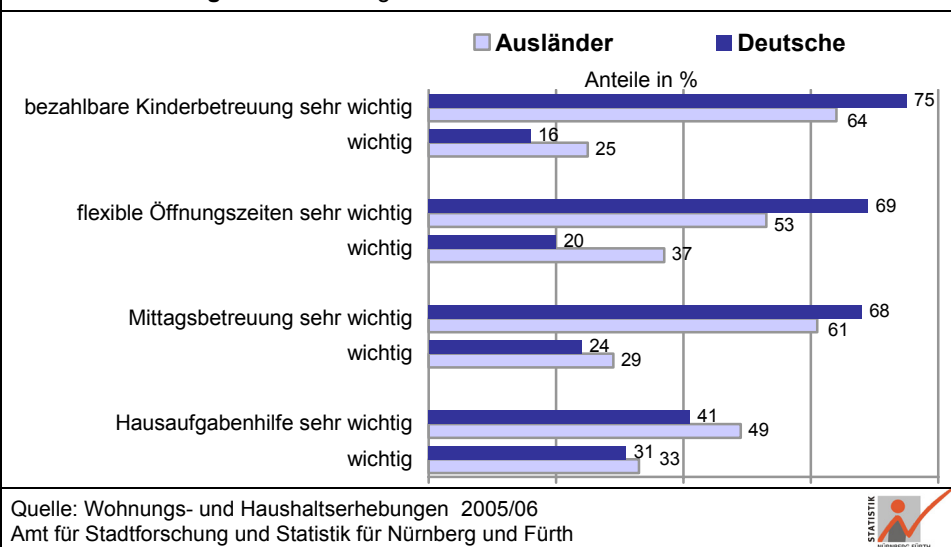
Hausaufgabenhilfe erachten 44 % der Befragten als sehr wichtige und weitere 34 % als wichtige Möglichkeit, die Familien bei der Kindererziehung zu unterstützen. Deutlich stärkeres Interesse besteht bei Befragten mit Hauptschulabschluss als von Hochschulabsolventen, bei un-/angelernten Arbeitern und – damit zusammenhängend – bei Befragten mit niedrigem Haushaltseinkommen.

In der Konkurrenz zu den anderen abgefragten Angeboten der Kindererziehung wird die **Ganztagsschule** von den Befragten ans Ende der Wichtigkeitsskala gesetzt. Gleichwohl stellt diese Einrichtung für eine eindeutige Mehrheit der Befragten (61 %) ein wichtiges oder sehr wichtiges Angebot der schulischen Bildung dar. Interessant ist dabei, dass keine deutlichen Meinungsunterschiede nach demografischen Merkmalen wie Alter oder Bildung festzustellen sind. Hervorzuheben ist eher, dass der hohe Anteil von uneindeutigen (26 % teils/ teils) und zurücksetzenden Meinungsäußerungen (13 % weniger wichtig/ unwichtig) eine gewisse Unsicherheit der Befragten gegenüber diesem neuen Schulangebot im deutschen und bayerischen Bildungssystem widerspiegelt.

Bemerkenswert ist, dass die Wichtigkeit der Fördermaßnahmen sowohl von den Befragten mit Kindern als auch von den Kinderlosen in die gleiche Rangfolge gebracht wird (vgl. Abb. 3, Innenblatt). Dieses Ergebnis ist ein Beleg für die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des Themas Bildung und Erziehung quer durch alle Bevölkerungsschichten. Zwar werden die drei wichtigsten Maßnahmen - bezahlbare Kinderbetreuung, flexible Öffnungszeiten und Mittagsbetreuung - von Vätern bzw. Müttern deutlich höher eingestuft als von kinderlosen Befragten. Diese sehen dafür die politisch intensiver diskutierten Punkte wie Ganztagsschule und Wiedereingliederung in den Beruf als etwas wichtiger an.

In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 wurde schon einmal dieselbe Frage nach der Wichtigkeit von Fördermaßnahmen gestellt. Beim Vergleich mit den Ergebnissen von 2005 zeigt sich, dass das Thema im Meinungsbild der befragten Eltern noch einmal an Bedeutung gewonnen hat (vgl. Abb. 4, Innenblatt). Vor allem das Angebot einer Mittagsbetreuung im Kindergarten bzw. Schule, die Betreuung der Kinder am Nachmittag und Hilfen bei den Hausaufgaben werden mit stärkerem Nachdruck als noch vor vier Jahren gewünscht. Auch die Ganztagsschule, die 2001 nur von 29 % der Väter bzw. Mütter als sehr wichtig angesehen wurde, wird jetzt von 37 % hoch eingeschätzt; weitere 23 % halten sie für wichtig.

Abb. 2: Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Familien nach der Nationalität der Befragten - nur Befragte mit Kindern -



Das **Alter der eigenen Kinder** spielt bei der Beurteilung der Fördermaßnahmen sicherlich eine Rolle. Um dem nachzugehen, wurden jeder Altersgruppe der Kinder (0 bis einschließlich 3/ 3-6 / 6-10 / 10 - 14 Jahre) die befragten Väter bzw. Mütter zugeordnet, die mindestens ein Kind in der jeweiligen Altersgruppe haben (vgl. Abb. 5, Innenblatt). Wer mehrere Kinder hat, kann in mehreren Elterngruppen vertreten sein. Die Altersgruppen überschneiden sich bewusst, da z.B. 6-Jährige noch den Kindergarten oder bereits die Schule besuchen können. 10-Jährige konnten zum Zeitpunkt der Befragung bereits die 5. Klasse einer weiterführenden Schule, genau so gut aber die 4. Jahrgangsstufe der Grundschule besuchen. Deutlich zeigt sich, dass die drei für besonders wichtig eingeschätzten Angebote für Familien - bezahlbare Kinderbetreuung, flexible Öffnungszeiten und Mittagsbetreuung - umso wichtiger sind, je jünger die Kinder im Haushalt sind. Auch eine Nachmittagsbetreuung halten insbesondere Befragte mit Kindern im Vorschulalter für sehr wichtig. Für Befragte mit einem Kind bis 3 Jahre sind besondere Hilfen zum Wiedereinstieg in den Beruf wichtiger als für die übrigen Eltern.

Beim Thema Ganztagsschule spielt das Alter der eigenen Kinder nur eine geringe Rolle. Dagegen ist die Hausaufgabenbetreuung ein Thema, bei dem der Anteil der Bewertungen „sehr wichtig“ mit

zunehmendem Alter der Kinder sogar tendenziell ansteigt. Möglicherweise erkennen diese Eltern von Kindern höherer Klassen, dass sie immer weniger in der Lage sind, ihre Kinder bei Hausaufgaben selbst zu unterstützen.

In der öffentlichen Diskussion wird intensiv über die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten und insbesondere den erhöhten Förderbedarf bei **Kindern ausländischer Herkunft** gesprochen. Die oben aufgeführte Abb. 2 zeigt die unterschiedlichen Bewertungen deutscher und ausländischer Eltern.

Tendenziell neigen die deutschen Eltern dazu, ihren Wünschen stärkeren Nachdruck („sehr wichtig“) zu verleihen. Die ausländischen Väter und Mütter stufen demgegenüber die Bedeutung der Fördermaßnahmen etwas tiefer ein. Fasst man allerdings die Kategorien „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammen, dann unterscheidet sich das Meinungsbild kaum nach der Nationalität der Befragten. Allein die Hausaufgabenhilfe hat bei den ausländischen Eltern ein stärkeres Gewicht als bei den deutschen Eltern. Eine Differenzierung nach Nationalitäten oder Nationalitätengruppen der nichtdeutschen Befragten würde möglicherweise noch weitere Erkenntnisse liefern; wegen zu geringer Fallzahlen sind jedoch statistisch zuverlässige Ergebnisse nicht möglich.

Verbraucherpreisindex

2000 = 100	März		April		Mai	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	...für Deutschland	111,6	109,5	112,0	109,9	112,2
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,3	0,0	0,4	0,4	0,2	0,2
- Vorjahresmonat (%)	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	1,9
...für Bayern	113,3	111,0	113,8	111,5	114,0	111,7
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,3	0,0	0,4	0,5	0,2	0,2
- Vorjahresmonat (%)	2,1	2,0	2,1	2,5	2,1	2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %

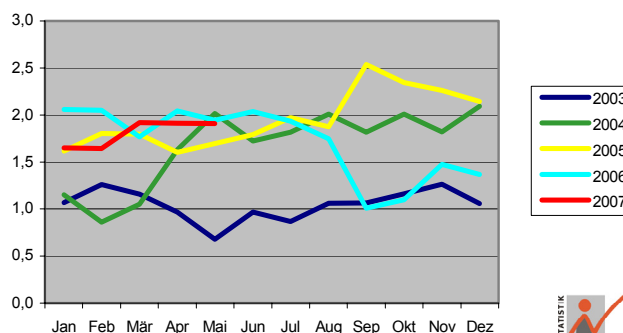
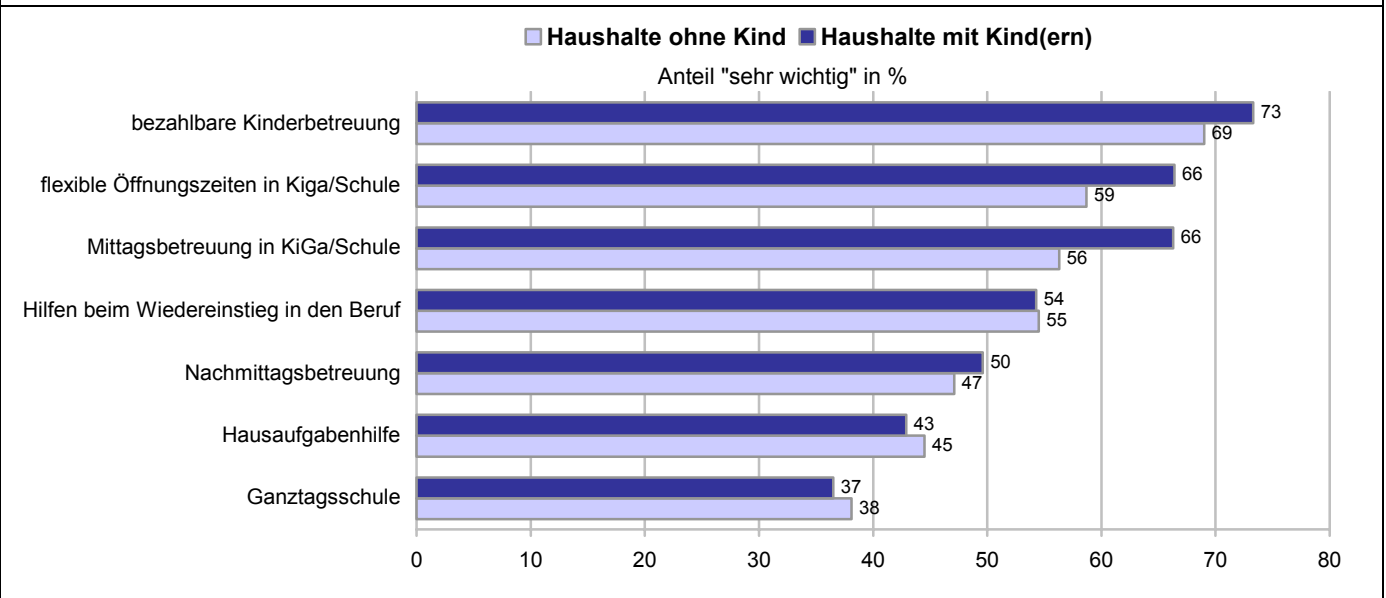


Abb. 3: Beurteilung der Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Familien

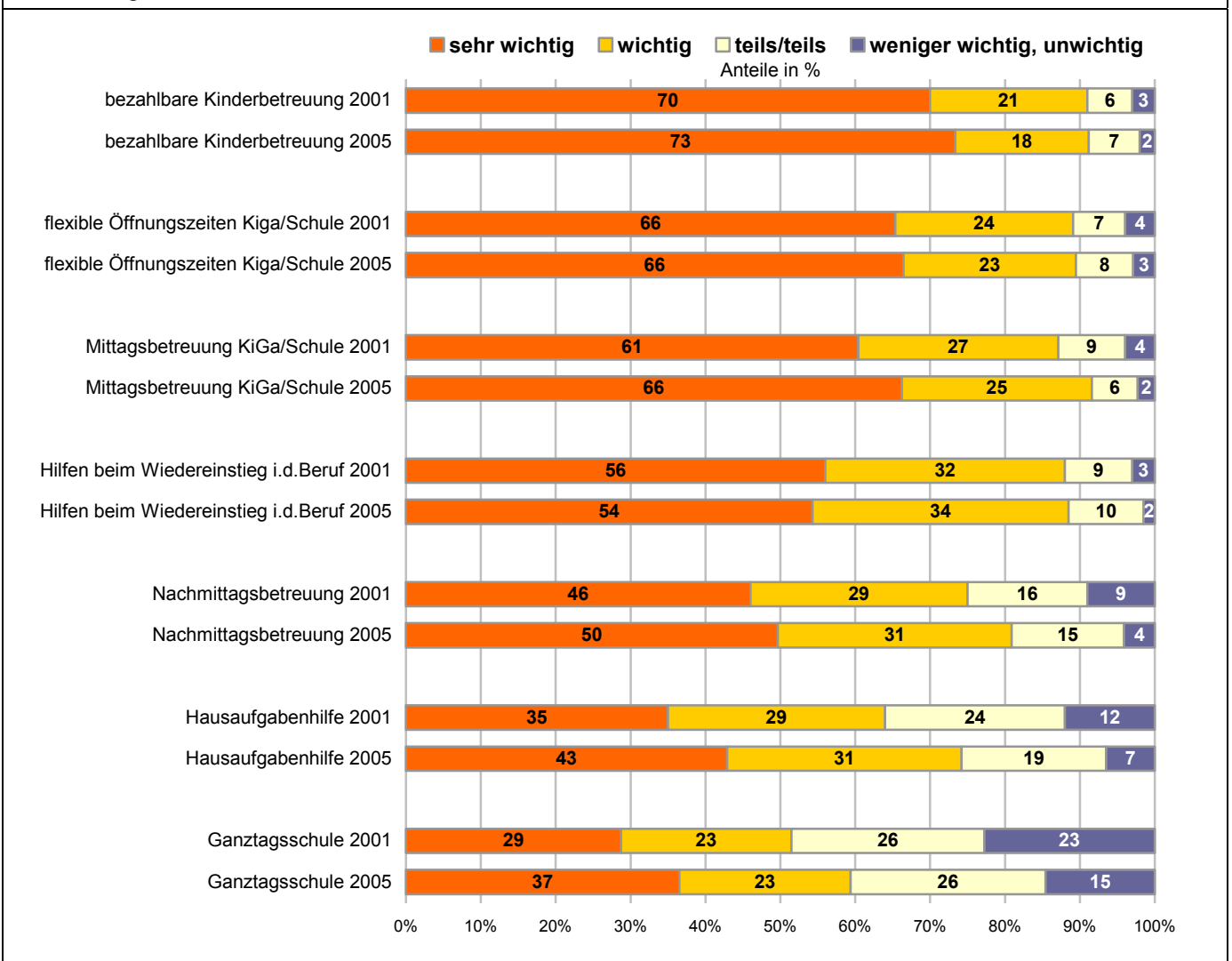


Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2005/06
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



Abb. 4: Beurteilung der Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Familien 2001 und 2005

- Nur Befragte mit Kindern -

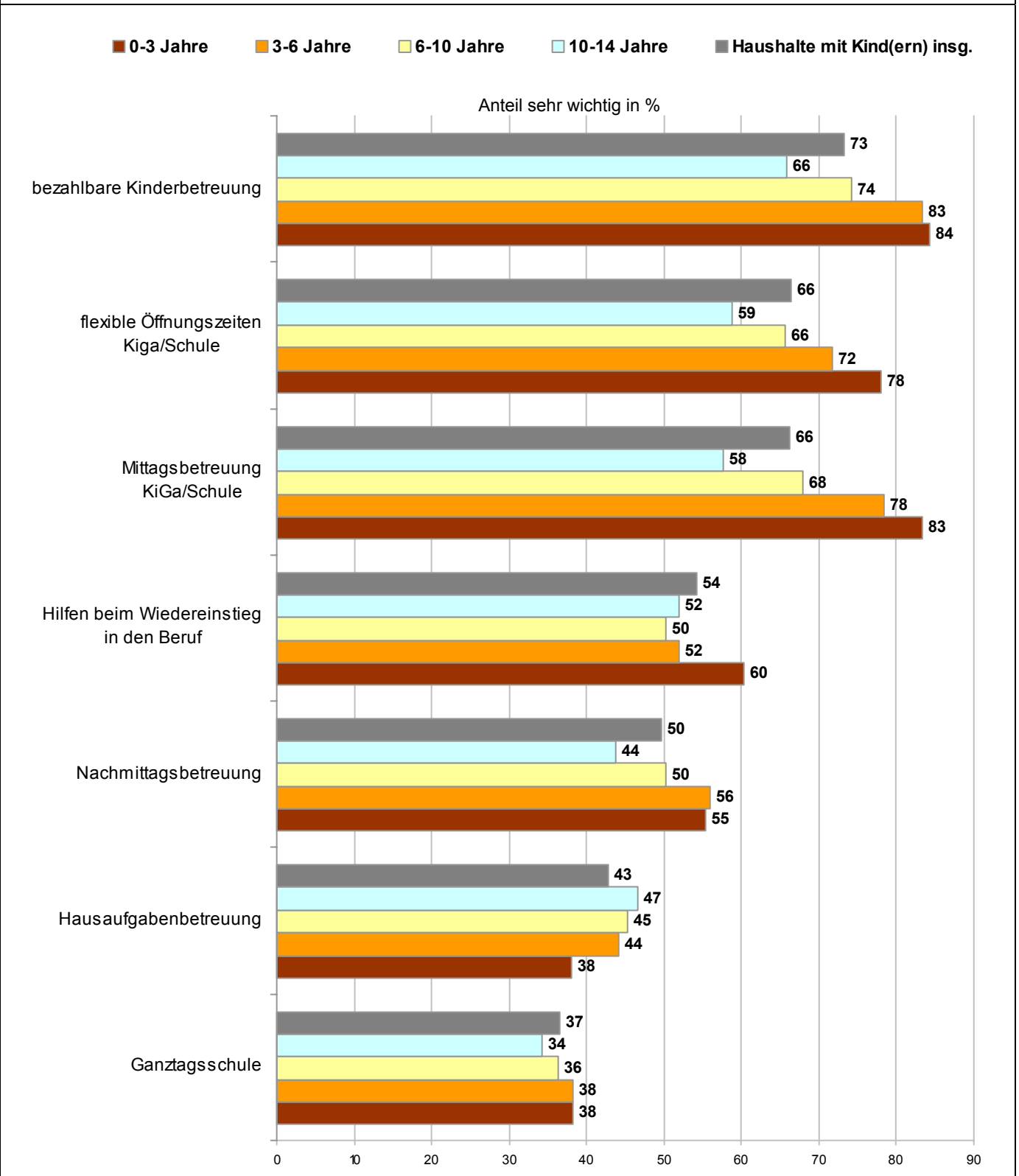


Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2001 und 2005/06
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



Abb. 5: Beurteilung der Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Familien

- Befragte mit Kindern nach dem Alter der Kinder -



Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2005/06
 Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

